Königlich Preußische Stettiner Zeitung.



Im Verlage Herrm. Gottf. Effenbarts Familie. (Inter. Redact.: A. H. G. Effenbart.)

No. 124. Mittwoch, den 24. Oktober 1832.

Berlin, vom 23. Oktober.

Se. Majestät der König haben dem Mühlen-Gehülfen Clemens Vollrath zu Geldern das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht.

Se. Königl. Majestät haben den Justiz-Kommissarius Aschenborn zu Frankfurt a. d. Oder zum Justiz-Kommissions-Rath Allergnädigst zu ernennen geruht.

Der bisherige Ober-Landesgerichts-Referendarius Karl Gottfried Leberecht Vogel ist zum Justiz-Kommissarius für die Kreise Strehlen und Ohlau und bei dem Land- und Stadtgerichte zu Nimptsch, mit Anweisung seines Wohnortes in Strehlen, bestellt worden.

Frankfurt a. M., vom 10. Oktober.

Das, mit der trefflichen Ernte in großem Widerspruche stehende Steigen der Früchte, soll lediglich dem Treiben einer Gesellschaft von Fruchthändlern zuzuschreiben sein, welche beabsichtigen, ihre noch bedeutenden Vorräthe zu hohen Preisen abzusetzen. Als hauptsächliches Mittel werden Scheinankäufe angewendet. Die Händler senden nämlich Makler zu den Landleuten, welche zu hohen Preisen abschließen, und eine kleine Summe als Kaufgeld dem Verkäufer überlassen, welche im Falle des Nichtbeziehens des Gekauften dem Verkäufer verbleiben soll. Diese Verkäufe werden schnell in der Umgegend bekannt, die Landleute halten auf hohe Preise, und dadurch wird natürlich den Fruchthändlern, durch das von ihnen gebrachte kleine Opfer des Aufgeldes, da sie nicht daran denken, die gekaufte Frucht zu beziehen, für ihre Vorräthe gleichfalls der höhere Preis erhalten. Es ist gewiß sehr zu wünschen, daß dieses wucherische Treiben zur allgemeinen Kenntniß gebracht werde, da bei dem Mangel eines Gesetzes dagegen, demselben anders nicht wohl gesteuert werden kann. Jedenfalls werden die auf solche Weise in die Höhe getriebenen Getreidepreise sich nicht lange mehr erhalten, und die Landleute zu ihrem Schaden das betrügerische Treiben der Wucherer würdigen lernen.

Aus dem Haag, vom 16. Oktober.

Gestern ward, in Gemäßheit Art. 97 des Grundgesetzes, die ordentliche Session der Generalstaaten für dieses Jahr eröffnet, und zwar durch den König in Person; ihn begleiteten JJ. KK. HH. der Prinz von Oranien und Prinz Friedrich der Niederlande. Der König hielt folgende Anrede:

„Edelmögende Herren!"

„Mehr als Ein Mal bot sich uns, während der letzten Monate der verflossenen Session, die gegründete Hoffnung dar, daß Ich, bei Eröffnung der gegenwärtigen, Ihnen das Ende der peinlichen Lage anzeigen könne, in welche unser geliebtes Vaterland, in Folge der Belgischen Insurrektion seit zwei Jahren sich versetzt findet. Meine gerechte Erwartung hat sich indessen nicht verwirklicht. Die Mäßigung, welche Nord-Niederland bewiesen hat, die Opfer, die Ich selbst angeboten, haben, anstatt zu einer billigen Ausgleichung zu führen, zuletzt nur die Folge gehabt, daß man uns neue Ansprüche entgegenstellte. Die

Mittheilungen, welche Ihnen in Meinem Namen über den Stand der Unterhandlungen vorgelegt werden sollen, werden Sie überzeugen, daß die von uns bewiesene Nachgiebigkeit bis zu den äußersten Grenzen gelangt ist, welche das Dasein, die Ehre und die Unabhängigkeit des Landes uns vorzeichnen. Indessen ist es Mir angenehm, Ihnen anzeigen zu können, daß Ich von Seiten der fremden Mächte vielfache Beweise der Theilnahme empfange. Nicht minder angenehm ist es Mir, in dieser Lage der Dinge dieser Versammlung die Versicherung geben zu können, daß überall, so weit unsere Grenzen reichen, unsere Vertheidigungsmittel auf dem besten Fuße sich befinden, und daß der Zustand unserer Land- und Seemacht, deren Disciplin, Bildung und ausdauernder Muth das größte Lob verdienen, vollkommen der Sorgfalt entspricht, welche man rastlos darauf verwendet. Voll Vertrauen auf die Stimmung der Nation habe Ich sofort Alles vorbereiten lassen, was zu einer größern Kraftentwickelung, sollte das Heil des Vaterlandes eine solche fordern, nöthig sein möchte. Die Verwaltungs-Behörden der Provinzen und Gemeinden haben auch in diesem Jahre mit Sorgfalt und mit dem besten Erfolge die Einberufung und Aushebung der Landmiliz und der Schuttereien beschafft. Die ausgehobene Mannschaft eilt aufs bereitwilligste, sich an der Seite ihrer Waffenbrüder unter die Fahnen zu stellen. Alle wetteifern mit dem stehenden Heere in treuer Pflicht-Erfüllung. Mit Großmuth wird für das Schicksal der Familien der Vaterlands-Vertheidiger gesorgt, während zugleich der Kriegsdienst durch freiwillige Gaben der Bürger Aufmunterung erhält. Ungeachtet der außerordentlichen Rüstungen daheim, sind doch auch die Kolonieen mit den nöthigen Truppen und Schiffen versehen und Handel und Fischereien hinlänglich beschützt. Unsere überseeischen Besitzungen genießen der erwünschtesten innern Ruhe. Eine minder kostspielige Verwaltung in Ostindien einzuführen, ist gelungen; die Ausdehnung, welche man dort dem Ackerbau hat geben können, und welche nicht verfehlt hat, wohlthätige Früchte zu tragen, gewährt zugleich die gegründete Hoffnung, unsere Ostindischen Besitzungen für die Zukunft noch zu einer reicheren Quelle für Unsern Handel und Unsern Wohlstand werden zu sehen. In Bezug auf Unsere Kolonieen in Westindien sind gleichfalls noch vor kurzem Anordnungen zur Vereinfachung der Verwaltung erlassen worden; die daraus sich ergebenden Ersparungen werden, in Verbindung mit andern begünstigenden Maßregeln, die Lasten erleichtern, welche der Gewerbfleiß noch zu tragen hat, auf deren gänzliche Abschaffung, so weit dies thunlich, Mein besonderes Augenmerk fortwährend gerichtet ist. Die Thätigkeit unseres Handels und unserer Schifffahrt ist eher zu- als abnehmend. Hat der Drang der Umstände ihren Fortgang in einer bestimmten Richtung gehemmt, so hat die Thätigkeit unserer Kaufleute und Rheder ihnen dagegen in einer andern eine desto größere Ausdehnung zu geben gewußt. Deshalb behaupten Wir auch noch immer unter den handeltreibenden Nationen den Uns gebührenden Platz, den Ich Meinen geliebten Unterthanen auch für die Zukunft, trotz Allem was Treulosigkeit oder Gewalt versuchen mögen, zu erhalten Mich bestrebe. Der Himmel hat die Arbeiten des Landmannes gesegnet, und trotz der Leiden, welche auf unserem Vaterlande lasten, genießt auch eine große Zahl anderer Gewerbe eines Gedeihens, für das Wir jede Ursache haben, dankbar zu sein. Alle Zweige der innern Verwaltung sind aufs beste geordnet, und die Beamten entledigen sich ihrer Pflichten mit Sorgfalt und Treue. Der Zustand unserer Küsten- und Uferwerke ist durchaus befriedigend, und Wir haben in dieser Beziehung keine Unfälle in diesem Jahre zu beklagen. Künste und Wissenschaften blühen, obgleich freilich die äußern Verhältnisse ihren Einfluß auf dieselben üben. Der öffentliche Unterricht, dem alle Klassen der Gesellschaft jenes Gefühl für wahre Freiheit und jene Aufklärung verdanken, welche Alt-Niederland so hoch auszeichnen, bewährt seinen Ruf. Die verderbliche Krankheit, welche fast ganz Europa heimsucht, und vor der wir noch wenige Monate bewahrt gewesen sind, hat ihre Verwüstungen jetzt auch auf dieses Reich erstreckt. Vergleichen wir die Zahl der bei uns von derselben befallenen und durch sie dahingerafften Personen mit dem Verhältniß, welches andere Länder in dieser Hinsicht darbieten, so ist das Resultat nicht zu unserem Nachtheile. Allgemeine Landes-, Provinzial- und Gemeinde-Anordnungen, sorgfältig vorbereitet und ausgeführt und durch die Aerzte mit Eifer ergriffen, streben vereint, das Uebel soviel als möglich zu hemmen oder zu lindern, und gewähren uns die tröstliche Hoffnung, uns durch den Segen des Himmels bald von dieser Plage befreit zu sehen. Es wird Ihre Aufmerksamkeit durch verschiedene wichtige Punkte der Gesetzgebung in Anspruch genommen werden. Mehrere Gesetz-Entwürfe, welche Modificationen des bürgerlichen Gesetzbuches enthalten, sind schon vorbereitet, um Ihnen vorgelegt zu werden, und Ich hoffe selbst, daß das ganze bürgerliche Gesetzbuch im Laufe der Sitzung Ihnen wird übergeben werden können. Der schon befolgten Ordnung nach, werde Ich sehr bald, mit dem Budget der Ausgaben für das künftige Jahr 1833, zu Ihrer Berathung die Mittel angeben, welche als die zweckmäßigsten, um jenen zu begegnen, erachtet worden sind. Hinsichtlich der außerordentlichen Ausgaben, welche die Folge einer längeren Dauer der gegenwärtigen Verhältnisse sein dürften, wünsche Ich ferner des Mittels Mich zu bedienen, zu welchem Sie schon früher Ihre Zustimmung gegeben haben; ein Mittel, welches bei den Betheiligten so allgemeinen Beifall gefunden hat, daß die Nothwendigkeit, zu einer Aushülfe zu greifen, welche nicht freiwillig zugestanden

worden, bald verschwunden war, daß der öffentliche Kredit sich mehr als je befestigt sah, und daß der mit Ordnung und Sparsamkeit verwaltete Staatsschatz im Stande gewesen ist, allen Ausgaben regelmäßig vorzusehen. Dennoch müssen dem Lande aufs neue schwere Lasten auferlegt werden, und die Zukunft bleibt noch mit düstern Wolken bedeckt. Das Volk aber, welches nur Ein Gefühl der Ehre und Vaterlandsliebe beseelt, wird diese Lasten willig tragen, und freudig auf dem Altare des Vaterlandes die zu dessen Vertheidigung und Erhaltung nöthigen Opfer bringen. Diese Gefühle müssen uns beruhigen, Edelmögende Herrn: ein Volk, welches in der Erinnerung an den Ruhm seiner Väter sich in der Gegenwart auf solche Weise durch seine Anhänglichkeit an Gesetz und Ordnung auszeichnet, hat ein Recht auf die Achtung des Auslandes. Seine Eintracht und die Gerechtigkeit unserer Sache sind unsere sichersten Stützen, während wir gemeinschaftlich an dem Wohl des Staates arbeiten, und lassen die gegründetste Hoffnung hegen, daß wir, auf den Beistand des Höchsten zuversichtlich vertrauend, unsern Mitbürgern einst den Genuß der Früchte ihrer Ausdauer verschaffen werden."

Nach Schließung dieser Rede verfügte sich der König in Begleitung der beiden Prinzen wieder nach dem Palaste zurück. Zahlreiche Zuschauer gaben die unzweideutigsten Beweise ihrer Liebe und ihrer Hochachtung für einen Monarchen zu erkennen, welcher in der schwierigen Lage, in der der Staat sich befindet, die Zügel mit so fester Hand zu führen weiß.

In Herzogenbusch sind die Quartiere für den Generalstab des großen Hauptquartiers bereits bestellt. Die Zeit, wenn dasselbe von Tilburg dorthin verlegt werden wird, ist noch nicht bekannt. Die wiederholten Berichte über Vermehrung der Belgischen Truppen an der Grenze und die dadurch veranlaßte Vermuthung der Möglichkeit eines Angriffs von dieser Seite scheinen auf unserer Seite Vorsichtsmaßregeln zu veranlassen. Der große Reserve-Park ist von Gertruidenburg nach Oss verlegt, vermuthlich in Folge der dort eingetretenen Ueberschwemmungen. Auch ist davon die Rede, einen großen Theil des Landes zwischen Breda und Bergen-op-Zoom unter Wasser zu setzen. An den Erdwällen von Terheide wird thätig gearbeitet.

Das Journal de la Haye enthält einen Artikel über das neue Französische Ministerium, worin es unter Anderem heißt: „Der Moniteur hat endlich gesprochen; er hat dem gespannten und besorgten Frankreich die Namen der Minister überliefert, welche von dem Könige berufen worden sind, die junge Monarchie zu unterstützen, welche nach zweijähriger Existenz schon an Altersschwäche leidet, sich mühsam hinschleppt, und vielleicht in den Chancen eines ungewissen Krieges die Mittel suchen wird, ihr Dasein zu verlängern. — Dieses zerbrechliche Gebäude, welches ohne Grundlage auf den Sand der Revolutionen errichtet worden ist, findet zur Zerstörung des Werkes keine geschickteren Arbeiter, als diejenigen, welche es in den glühenden Juli-Tagen in aller Eile aus den Trümmern einer durch die Verblendung des Volkes umgestürzten Monarchie zusammenfügten. — In dem Augenblicke, wo 60,000 Mann an der Nord-Gränze gedrängt stehen, inmitten der Zurüstungen zum Kriege, der Bewegungen der Truppen und der Drohungen des Französischen Kabinettes, erscheint die kriegerische Verordnung, welche dem Marschall Soult die Präsidentschaft des Conseils überträgt; sie hätte auf einer Trommel gegengezeichnet werden sollen; denn sie ist an und für sich fast schon eine Kriegs-Erklärung. Man befolge fortan das System des 13. März oder nicht, immer wird der Unterschied bestehen, daß damals ein Banquier und jetzt ein Marschall Präsident des Conseils ist. Der kühne und unternehmende Charakter des Napoleonischen Generals ist eine sichere Bürgschaft für das, was derjenige unternehmen wird, der, in Portugal ein Königthum träumend und vielleicht in dem Augenblick, wo wir dies schreiben, an die Diktatur denkend, beschuldigt wurde, im Jahre 1814 nach Beendigung des Krieges 15,000 Mann in der Ebene von Toulouse geopfert zu haben, der Paris, trotz der bestehenden Gesetze, in Belagerungszustand versetzte, und im tiefen Frieden den Befehl gab, die Thore von Ankona zu erbrechen. — Wir wissen wohl, daß die Namen, welche den des Marschalls begleiten, so friedlich als möglich sind; aber wir glauben, daß man sie nur gewählt hat, um den fremden Mächten als Bürgschaft zu dienen, daß der Krieg, womit man Holland zur Ausführung des Traktats vom 15. Nov. bedroht, nur ein ganz lokaler Krieg sein und die Ruhe der anderen Staaten auf keine Weise gefährden werde. — Es kommt indessen nur darauf an, zu wissen, ob die Französische Regierung, im Interesse ihrer eigenen Erhaltung und einer Opposition gegenüber, die von Allem, was sie der National-Würde als zuwiderlaufend betrachtet, strenge Rechenschaft verlangen wird, nach so vielen Drohungen und kriegerischen Demonstrationen im Stande sein wird, dem Prinzen von Sachsen-Koburg den Beistand zu verweigern, den derselbe kürzlich wieder in Anspruch genommen hat? Wir glauben es nicht." — Mit Bezug auf das Rundschreiben des Marschall Soult heißt es im weiteren Verlauf dieses Artikels: „Holland versteht diese Worte. Um uns dem revolutionnairen Geist zum Opfer zu bringen, ohne jedoch Europa über die Folgen des Kampfes besorgt zu machen, ist das neue Kabinet aus einem sehr kriegerischen Präsidenten und aus sehr friedlichen Mitgliedern zusammengesetzt. — Mögen sich indessen die Mächte nicht täuschen; so klein auch der Kreis sein mag, den man für das Zusammentreffen der Armeen bestimmt, er wird sich nothwendig erweitern durch

die kräftige Vertheidigung, zu der Holland entschlossen ist, und in der wir mit einer Energie verharren werden, die nicht verfehlen kann, früher oder später ganz Europa zu erschüttern. Der Schluß der letzten Note des Herrn van Zuylen läßt in dieser Beziehung keinen Zweifel übrig, und die energische Sprache, welche der König der Niederlande durch die Organe seiner Bevollmächtigten bei der Konferenz geführt hat, kündigt den festen Entschluß an, den ungerechten Angriff, welchen Frankreich gegen uns vorbereitet, theuer bezahlen zu lassen."

Brüssel, vom 17. Oktober.

Der König wird, dem Vernehmen nach, noch im Laufe dieser Woche zum Hauptquartier nach Löwen abgehen. Ein Theil der Dienerschaft Sr. Maj. hat sich bereits dahin begeben. — Herr Bousman, General-Post-Inspektor der Armee, ist gestern Morgen nach Löwen abgegangen, um die Relais für das Königl. Hauptquartier in Diest, Lier und an anderen Orten zu organisiren. — Der Estafetten-Dienst, welcher im vorigen Jahre beim Einmarsch der Französischen Truppen zwischen Paris und der Nord-Armee eingerichtet war, ist zwischen Valenciennes und der Hauptstadt wiederhergestellt worden. — Die Union meldet, daß das Lager bei Diest aufgehoben worden sei, und daß die 20,000 Mann, welche in demselben lagen, Befehl erhalten hätten, gegen die Grenze zu marschiren.

Paris, vom 14. Oktober.

Der Herzog von Dalmatien hat als Kriegs-Minister an die kommandirenden Generale in den westlichen Departements (4te, 12te und 13te Militair-Division) folgendes Rundschreiben erlassen: „General! Mein Cirkulair vom 12. d. hat Sie mit dem politischen Systeme bekannt gemacht, welches das neue Ministerium zu befolgen gedenkt. Sie werden bemerkt haben, daß dasselbe es für eine seiner wichtigsten Pflichten hält, die letzte Spur der Unruhen zu verwischen, welche einige Departements heimgesucht haben; Sie werden diesem Plane des Ministeriums beitreten, General, und dasselbe unterstützen, der Erwartung des Königs und des Landes zu entsprechen. Die Banden von Uebelthätern, deren Ueberreste noch einige Theile des Bereichs Ihres Kommando's belästigen, müssen verschwinden. Die Anführer derselben, welchen Rang und Namen sie auch haben mögen, müssen den Händen der öffentlichen Macht überliefert werden. Der Minister des Innern läßt in dieser Beziehung den Verwaltungs-Behörden neue Verhaltungs-Befehle zukommen. Verständigen Sie sich mit diesen Behörden. Die unter Ihren Befehlen stehenden Generale, Corps-Chefs und Befehlshaber der Gendarmerie, kurz alle Ihre Untergebenen sollen sich vervielfältigen, um das Ihrem Diensteifer, wie dem ihrigen, hiermit empfohlene Resultat zu erlangen und der Straßen-Räuberei und dem Bürger-Kriege ein Ziel zu setzen. Keines der Mittel, deren Sie bedürfen, soll Ihnen entstehen. — Der Conseils-Präsident und Kriegs-Minister, Marschall Herzog von Dalmatien."

Der Moniteur enthält eine Uebersicht der Staats-Einnahmen in den ersten 9 Monaten des laufenden Jahres im Vergleich mit denen des entsprechenden Zeitraumes in den Jahren 1830 und 1831, wonach dieselben sich in diesem Jahre auf 406,417,000 Fr. belaufen haben, was gegen das Jahr 1830 einen Ausfall von 3,918,000 Fr., gegen das vorige Jahr hingegen einen Mehrbetrag von 22,122,000 Fr. ergiebt.

Der Königl. Niederländische Gesandte, Baron Fagel, der seine Reise um einige Tage aufgeschoben hatte, um die Bildung des neuen Ministeriums abzuwarten, ist gestern nach dem Haag abgereist.

Das hiesige Zuchtpolizei-Gericht verurtheilte vorgestern den Oppositions-Deputirten, Herrn Audry de Puyraveau, wegen Eröffnung einer ungesetzlichen Güter-Lotterie, zu einer Geldstrafe von 3000 Fr. und in die Kosten, nahm indessen die Confiscation der Güter, auf die in contumaciam gegen ihn erkannt worden war, zurück.

Das Echo du Peuple meldet aus Fontenay (Vendee): „In der Nacht auf den 27. v. M. drangen dreißig Chouans in das Haus eines Eigenthümers in Palligny und nöthigten ihm durch Drohungen eine Summe von 2400 Fr. ab. In der Nacht vom 28. auf den 29. brachen funfzehn Chouans bei einem Grundbesitzer eines benachbarten Dorfes ein, mißhandelten den 72jährigen Greis und raubten ihm 680 Fr., zwei goldene Uhren, eine silberne und sämmtliche Wäsche. In derselben Nacht drangen sie in die Wohnung des protestantischen Geistlichen in Mont-Sirleigne ein und nahmen Alles weg, was sie vorfanden."

Aus Toulon wird vom 10. Oktober geschrieben: „Das aus Algier heute hier angekommene Linienschiff Marengo bringt aus dieser Kolonie die Nachricht mit, daß der General Savary einen glänzenden Sieg über die Beduinen davon getragen hat. Seit einiger Zeit wurde nämlich der Markt von Algier von den benachbarten Stämmen nicht mehr so regelmäßig, wie sonst, mit Lebensmitteln versorgt, weil ein bewaffneter Beduinenschwarm, 10 bis 12,000 Mann stark, der einen Angriff auf Algier beabsichtigte, sie daran verhinderte. General Savary, der um diesen Plan wußte, rückte am 30. September Abends an der Spitze von 1500 Mann aus der Stadt; diese theilte er am folgenden Tage in zwei Kolonnen, von denen er die eine unter seinem eigenen Befehl hielt, während er die andere unter den General-Major Faudoas, seinen Schwager, stellte. Die erste Kolonne wandte sich nach der Ebene von Metidjah, wo sie, fünf Stunden von Algier entfernt, den Arabern begegnete. Unsere Truppen griffen sofort an und zerstreuten die Beduinen, obgleich diese sechsmal stärker waren. Das Schlachtfeld war bald mit todten Fein-

den bedeckt. Die zweite Kolonne, die sich rechter Hand gewandt hatte, begegnete keinem Feinde, und erfuhr die Niederlage der Araber erst, als sie zu der Kolonne des Generals Savary stieß, die ein Arabisches Stammhaupt gefangen mit sich führte. 410 Araber blieben auf dem Platze. Die Zahl der Verwundeten ist bedeutend. Wir haben nur 12 Todte und einige Verwundete verloren. Zwei dem Feinde abgenommene Fahnen von grüner Seide hat der Marengo mitgebracht."

London, vom 13. Oktober.

Der Courier enthält unter der Ueberschrift: Holland und Belgien, ein Schreiben, welches „Ein Holländer" unterzeichnet ist, und worin es unter Anderem heißt: „Ich bin überzeugt, daß, wenn die Englische Nation jemals dulden könnte, daß das Ministerium seinen ungerechten Plan bis zu dem Grade in Ausführung brächte, daß es seine Karten für Frankreich ausspielte, unsere Regierung die Blokade unserer Häfen als einen offenen Akt der Feindseligkeit betrachten und sich gezwungen sehen würde, alle Repressalien zu gebrauchen, die ihr zu Gebote stehen. Man wird keinem Schiffe mehr erlauben, die Schelde herauf zu kommen; man wird die Baken und Tonnen fortnehmen, die Seiten-Dämme in Plateformen verwandeln, und die Bomben und glühenden Kugeln werden das Uebrige thun. Wir haben mehr als 15,000 Mann in Holländisch-Flandern und Seeland. Wehe den Schiffen, die auf dem 20 Stunden langen Flusse stranden, der durch Kriegsschiffe und Kanonier-Böte bewacht wird. Wenn die Belgier uns angreifen sollten, so werden wir die Deiche durchstechen, und mit der Fluth wird die See Flandern überschwemmen. Fahre hin dann, alte und reiche Stadt Antwerpen! Deine Ruinen werden auf ewige Zeiten an Belgische Undankbarkeit und Französische Treulosigkeit erinnern. Der Prinz von Oranien kann sein Verfahren sehr gut auf das glückliche Beispiel seines berühmten Lehrers gründen. Se. Königl. Hoheit kennt unsern Torres Vedras. Es dürften noch schmerzliche Opfer zu bringen sein; aber eine zehnfache Belohnung wird ihnen folgen. — Wir wissen sehr gut, daß Geld der Nerv des Krieges ist. Die Lasten, welche auf dem Lande ruhen, sind stark, fast erdrückend. Aber wir sehen auch deutlich den Zweck jener Tausende von Befreiern, die nach der Unterdrückung streben. Alle Landstreicher haben sich unter ihren Fahnen gesammelt. Raub und Plünderung, das ist es, worauf sie hoffen. Indessen ist, unabhängig von unserer vortrefflichen und tapferen Armee, Alles vorbereitet, um in wenigen Wochen das zweite Aufgebot der Schutterei zu organisiren. Dies verschafft uns im Nothfalle eine Verstärkung von 30- bis 40,000 Mann. Unsere Deiche und unsere Flüsse, unsere Städte und Kanäle, unsere Sümpfe und unsere Schleusen — aus Allem wird man Vortheil ziehen. — Als unser verehrter Monarch im vergangenen Jahre einen Aufruf an seine tapferen und getreuen Unterthanen ergehen ließ, um sich Geldmittel zu verschaffen, wurden in wenigen Wochen Vier und Achtzig Millionen Gulden durch freiwillige Unterschriften zusammen gebracht. Diejenigen, welche es im Laufe des Jahres vorzogen, ihre Obligationen zu verkaufen, konnten dies zum Course von 82 à 85; zu letzterem Preise hatte die Regierung sie ausgegeben. Ein ähnlicher Beweis von wahrhaftem Patriotismus kann von neuem gefordert und erlangt werden. — Jeder Holländer wird thun, was er nur irgend kann, und sich jedes Opfer auferlegen, das zum Heil des Vaterlandes für nothwendig gehalten werden sollte. Dem Beispiele seiner Vorfahren folgend, wird er seine Blicke zu dem Ewigen erheben, und, sich vor den Thron des Allmächtigen niederwerfend, wird er seinen Beistand für diejenigen anflehen, die ihr ganzes Vertrauen auf Ihn setzen. — Leid thut es uns, daß die Engländer sich mit denen verbinden, die, wenn ihr Ehrgeiz befriedigt sein wird, es durch Feindseligkeiten belohnen werden. Keine Privilegien mehr auf dem Meere! wird der Ruf sein, den sie ertönen lassen werden."

Im heutigen Blatte des Couriers liest man: „Wir können bestimmt anzeigen, daß Befehle zum Absegeln einer Britischen Flotte nach der Schelde gegeben sind; aber so unerklärlich (?) scheint das fortgesetzte Widerstreben des Königs von Holland, daß, so lange nicht die bestimmte Thatsache durch den Erfolg vor Augen liegt, auch der Glaube sich nicht einfinden will, daß der erklärte Widerstand Hollands wirklich stattfinden werde.

Das von Don Pedro's Schooner Eugenie genommene Schiff San Joao Magnanimo ist eine reichere Beute, als man anfänglich vermuthete. Die Ladung besteht aus 356 Säcken Reis, 2795 Bündel Indischen Rohrs, 1070 Gewinden Tau, 356 Säcken Salpeter, 145 Kisten Droguerie-Waaren, 7000 Pfd. Wachs und aus 25,000 Dollars. Man will, dem Vernehmen nach, die Ladung in Brest zur öffentlichen Versteigerung bringen, bei welcher Gelegenheit dieselbe dann von Don Pedro im Namen seiner Tochter in Anspruch genommen werden soll, und man glaubt, daß die Französische Regierung sich in diesem Falle der Uebergabe nicht widersetzen werde.

Die heutige Times wiederholt die schon mehrere Mal von ihr gegebene Nachricht, daß die vereinigte Englische und Französische Flotte sich anschicke, die Holländischen Häfen zu blokiren, und bemerkt dabei, daß nunmehr der Beschluß dazu definitiv gefaßt worden sei.

Nach dem Bombay-Courier vom 24. Juni wüthet in Bushire die Pest. Dieselbe ist im Februar dort ausgebrochen, worauf sogleich die Mehrzahl der Europäer sich nach der Insel Corgo im Persischen Meerbusen flüchtete, und aller Verkehr mit dem angesteckten Distrikt aufgehoben wurde. Gegen Ende

April's sandte man zwei Personen nach Bushire, um den Zustand des Platzes zu erforschen. Diese fanden denselben fast ganz ausgestorben; die Leichen lagen unbeerdigt in Haufen umher und verpesteten die Luft. Was nur hatte fliehen können, war in das Innere gegangen, hatte aber auch dorthin die Pest verbreitet, worauf die Sterblichkeit in der Umgegend und bis fernhin eben so groß geworden war, als in der Stadt selbst. — Die Regierung von Bombay hat die geeigneten Maßregeln ergriffen, um die Verbreitung der Seuche dorthin zu verhüten.

Unter den Eingebornen von Bombay sind in den ersten Tagen des Juni Unruhen ausgebrochen, veranlaßt durch die befohlene Tödtung der herrenlos umherlaufenden Hunde, welche von den Parsen für heilig gehalten werden. Mit Hülfe des Militairs ward jedoch der Aufstand bald unterdrückt.

London, vom 16. Oktober.

Aus Portsmouth wird unterm 14. d. gemeldet: „Es sind hier Befehle ergangen, daß sich zu Spithead so schnell als möglich ein starkes Geschwader unter dem Kommando von Sir P. Malcolm versammeln soll, um nach der Schelde abzugehen. Die Britische Flotte wird aus folgenden Schiffen bestehen: 5 Linienschiffe, nämlich die Revenge von 78, der Spartiate von 78, der Donegal von 78, der Wellesley von 74 und der Talavera von 74 Kanonen; 4 Fregatten, nämlich der Southampton von 52, der Vernon von 50, der Stag von 46 und der Kastor von 36 Kanonen; 2 Korvetten, nämlich der Volage von 28 und der Conway von 28 Kanonen; 7 Briggs, nämlich der Nimrod von 20, der Scout von 18, der Rover von 18, der Satellite von 18, der Larne von 18, der Childers von 18 und die Snake von 16 Kanonen; und 2 Dampfboote, nämlich der Dee und der Rhadamanthus; zusammen 20 Segel. Von diesen Schiffen befinden sich der Spartiate, Donegal, Southampton, Vernon, Castor, Volage, Conway und Larne bereits in diesem Hafen. Der Wellesley, Nimrod und Satellite liegen zu Plymouth, der Scout, die Snake, der Rover, Dee und Rhadamanthus zu Sheerniß. Der Talavera, die Revenge, der Stag und Childers sind noch vor Lissabon und haben den Befehl erhalten, unverzüglich nach England zurückzukehren. In drei Wochen, glaubt man werde das ganze Geschwader zu Spithead versammelt sein.

Fürst Talleyrand kam vorgestern Abend nach einer sehr stürmischen Ueberfahrt von Calais nach Ramsgate an, da das Schiff durch das schlechte Wetter verhindert wurde, in Dover einzulaufen. — Gestern besuchte der Fürst den Grafen Grey und Lord Palmerston. Der Sun sagt: „Wir freuen uns, aus bester Quelle anzeigen zu können, daß die Versicherungen, welche der Fürst Talleyrand dem Grafen Grey und dem Lord Palmerston im Namen des Französischen Kabinets gemacht hat, im höchsten Grade zufriedenstellend für England sind. Die Verbindung zwischen den beiden Ländern schließt sich immer fester und fester, und in diesem Augenblicke bereiten die Kabinette von St. James und den Tuilerien Maßregeln vor, die gegen Holland ergriffen werden müssen, im Falle diese Macht bei ihrer Weigerung, mit Belgien zu unterhandeln, verharren sollte. — Das Gerücht, welches von einem Abendblatte verbreitet worden, daß die Britische Flotte bereits den Befehl erhalten habe, nach der Schelde abzusegeln, ist unrichtig. Die Flotte hat Befehl erhalten, sich in Spithead zu versammeln und sich zum unverzüglichen Dienste bereit zu halten. Aber, wir wiederholen es, bis jetzt ist noch kein Befehl gegeben worden, Zwangsmaßregeln gegen Holland zu ergreifen."

Am vergangenen Sonnabend Nachmittag segelte wieder ein Dampfschiff mit 300 Soldaten, mehreren Offizieren, Kanonen, Flinten und Munitionen aller Art von der Themse nach Porto. Außerdem segelten an demselben Tage zwei andere Schiffe, das eine mit Pferden für Don Pedro's Kavallerie, das andere mit Schießpulver beladen, eben dahin ab.

Stockholm, vom 10. Oktober.

Se. Majestät der König haben Se. Königl. Hoheit den Prinzen Otto von Baiern als König von Griechenland anerkannt. Eine ähnliche Anerkennung hat von Seiten Sr. Majestät in Betreff Sr. Majestät des Königs der Belgier stattgefunden.

St. Petersburg, vom 13. Oktober.

Se. Majestät der Kaiser bewilligten am 9. d. M. dem außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister Sr. Großbritanischen Majestät, Herrn Bligh, eine Audienz zur Entgegennahme von dessen Beglaubigungsschreiben und empfingen am 10. d. den Französischen Botschafter Marschall Herzog von Treviso, so wie am 11. den außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister Sr. Majestät des Königs von Schweden und Norwegen, Baron von Palmstjerna, welche sich beide auf Anlaß ihrer bevorstehenden einstweiligen Entfernung von St. Petersburg von Sr. Majestät beurlaubten.

Am 6. d. wurden zu Nowotscherkask die dem Don-Heere von Sr. Maj. dem Kaiser zur Belohnung seiner Thaten in dem Feldzuge gegen die Perser und Türken geschenkte Fahne und Säbel geweiht und der dieselben begleitende Kaiserl. Gnadenbrief, so wie das Schreiben, worin die Ernennung Sr. Kaiserl. Hoh. des Thronfolgers zum Attaman sämmtlicher Kosackenheere angezeigt wird, vorgelesen.

Reval, vom 26. September.

Am Morgen des 19. d. M. ließ sich die von der Brandwacht einem (Lübecker) Kauffahrer zugesandte Schaluppe durch erstern übersegeln, wobei fünf Matrosen in den Wellen ihr Grab fanden, die übrige Mannschaft aber durch von demselben Schiffe aus geleistete Hülfe gerettet wurde.

Riga, vom 3. Oktober.

Am 18. Sepember ging ein Bauerweib nach Jakobstadt und bemerkte, daß in einem Wäldchen, hart am Wege drei Werst von der Stadt, vier verdächtige Menschen schliefen. Sie zeigt es einem Polnischen Mitgliede des Magistrats an. Dieser, damit die Sache nicht zu früh bekannt werden möchte, giebt die Kunde nicht weiter, nimmt einige unbewaffnet Leute mit, und hofft so die Räuber zu fangen. Er kommt in der Nähe der bezeichneten Stelle an und erhebt, ohne das Gebüsch zu umstellen, ein Hurrageschrei. Die Räuber, nicht 4, sondern 12 an der Zahl erwachen und ergreifen die Flucht, nachdem sie ihre Gewehre abgeschossen. Ein reitender Pole verfolgt sie und erhält einen Schuß, der ihn vom Pferde stürzt, und noch einige Kolbenstöße auf den Kopf. Auf dem Schlachtfelde fand man Silberzeug und mehrere schon ausgetrennte Kleidungsstücke; aber — die Räuber waren entwischt.

Alexandrien, vom 21. August.

Wir haben nunmehr aus Syrien acht Bulletins. Die Türkische Armee unter Hussein Pascha ist gänzlich geschlagen und aufgelöst. Ibrahim ist Herr von ganz Syrien, und es wird der Pforte schwer sein, ihn wieder zu vertreiben. Ibrahim fand in Alexandrette einen großen Vorrath an Lebensmitteln und Munition, den die Türkische Flotte für ihre Armee dort früher ausgeschifft hatte. Die Aegyptier befestigen nun die Gebirgspässe bei Bylan, auch wird an Herstellung und Verstärkung der Festungswerke von Acre mit größter Thätigkeit gearbeitet. — Nach gestern von der Flotte eingegangen Berichten dürfte in diesem Augenblick schon ein Treffen mit jener von Konstantinopel vorgefallen sein; vor vier Tagen waren sich beide bei Feneka auf der Küste von Caramanien im Gesicht, man erwartet hier mit gespannter Ungeduld neue Nachrichten. Am 14. gingen zwei Aegyptische Kriegsschiffe nach Cypern ab, um Besitz von dieser Insel zu nehmen. Der hiesige Russische Konsul wurde von seiner Regierung abberufen, unser Pascha giebt sich das Ansehn, dieses sehr gleichgültig aufzunehmen. — In Aleppo wüthet die Cholera sehr stark, sie soll täglich 3—400 Menschen hinraffen.

Verlobung.

Als Verlobte empfehlen sich

Auguste Possart.
August Hellwig.

Entbindung.

Die am 21sten d. erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem gesunden Knaben, zeige meinen Freunden ergebenst an. Lossius.

Todesfall.

Tief gerührt stehe ich an dem Sarge meiner am gestrigen Tage des Morgens 2 Uhr dahin geschiedenen Ehefrau, der Friederike Henriette gebornen Schlegel, nachdem sie am 15ten d. M. von 2 Töchtern, wovon das jüngste Kind todt geboren, durch ärztliche Hülfe entbunden war. Diesen für mich äußerst schmerzlichen Verlust zeige meinen und den Freunden und Bekannten der Verstorbenen hiermit an, und bitte zugleich, meinen herben Schmerz durch Beileidsbezeigungen nicht noch zu vermehren.

Daber in Hinterpommern, den 18ten Oktober 1832.

Wilhelm Penning.

Geldverkehr.

800 Thlr.

werden auf ein hiesiges Haus zur ersten Stelle pupillarisch sicher, gegen prompte Zinszahlung, anzuleihen gewünscht. Nähere Nachricht hierüber wollen Darleiher gefälligst bei dem Hrn. Justiz-Commissarius Hartmann hieselbst, Kuhstraße No. 375, entnehmen.

Stettin, den 18. Oktober 1832.

Es werden auf ein hiesiges Grundstück, welches mit 10675 Thlr. gegen Feuersgefahr gesichert ist, innerhalb des Feuerkassenwerthes 3000 Thlr., und auf ein zweites hiesiges Grundstück, welches mit 10500 Thlr. gegen Feuersgefahr gesichert ist, ebenfalls innerhalb des Feuerkassenwerthes 4000 Thlr. gegen ganz pünktliche Zinszahlung gesucht. Darauf Reflektirende erfahren das Nähere bei

L. Primo in Stettin, Fuhrstraße No. 642.

Ergebene Anzeige.

☞ Diejenigen respect. Personen, welche Capitalien gegen Sicherheiten anleihen, und diejenigen, welche Capitalien gegen Sicherheiten ausleihen wollen, erhalten Nachweisungen bei

L. Primo in Stettin, Fuhrstraße No. 642.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Wir wünschten junge Töchter in weiblichen Arbeiten zu unterrichten, und bitten die respectiven Eltern, welche darauf reflectiren sollten, uns ihr Zutrauen zu schenken; noch fügen wir hinzu, daß wir hauptsächlich die Mittwoch und Sonnabend Nachmittage dazu bestimmt haben. — Auch empfehlen wir uns zur Verfertigung aller feinen Handarbeiten und Stickereien, so wie zum Aufzeichnen derselben. Albertine & Henriette Walter.

Die Frisier-Anstalt

von Dobrin & Comp., Breite-Straße No. 345, empfing so eben direct von Paris eine ganz neue und geschmackvolle Art Cämminges und feste Locken à la Neige, außerdem empfiehlt sie à l'Imortelle, à la Neige, à l'Invisibles, und jede Art feste Locken, Flechten, Scheitel mit natürlichem Gewebe, so wie auch die geschmackvollsten Damen-Touren; auch werden alle Locken nach dem neuesten Geschmacke umgearbeitet und frisiert, und wird für gute Krause eingestanden; ferner werden ganz vorzüglich saubre und gute Platten und Perüquen, ganz nach der Natur, mit den feinsten Pariser Schlößchen und Federn gearbeitet; jede Bestellung hierauf wird bestens ausgeführt.

Gleichzeitig empfiehlt sie ihr eingerichtetes Cabinet zum Haarschneiden und Frisieren.

Damen, die sich täglich frisieren lassen, werden bei einem Abonnement sehr annehmliche Bedingungen festellt, und täglich nach der neuesten Pariser Mode frisiert.

Da für dies Jahr die letzte Ladung Anklammer Torf angekommen ist, so ersuche ich alle geehrten Konsumenten und diejenigen, welche schon Bestellungen darauf bei mir gemacht haben, selbigen recht bald gefälligst abholen zu wollen. Stettin, den 22sten Oktober 1832.

Zilske, wohnhaft im goldenen Hirsch.

Pfannkuchen und kleine Pasteten sind täglich zu haben beim

Conditor F. W. Keyser.

Zuvor geahnete Umstände waren die Veranlassung, die Verlobung meiner Tochter mit dem Maurergesellen Bessin aufzuheben, worauf ich einen Jeden aufmerksam mache.

Stettin, den 19ten Oktober 1832.

Die Wittwe Lüdtke.

Allen meinen Freunden und Bekannten sage ich bei meiner Abreise nach Pyritz, hiermit ein herzliches Lebewohl.

Zugleich ersuche ich Jeden, welcher noch Forderungen an mich zu haben vermeint, solche bei meinem Stiefsohn Herrn Aug. Görth innerhalb vierzehn Tagen anzumelden und Zahlung zu gewärtigen; spätere Anforderungen werden nicht angenommen. Stettin, den 24sten Oktober 1832. Der Kaufmann C. F. Strauch.

Mit der Post als unbestellbar zurückgekommene Briefe: Prediger Bergius in Drosedow b. Rohman; Gutsbesitzer Rewald in Polzin; Maurergesell Franz Schlachter in Gotziesen mit 1 Thlr. Kassenanw.; Johann Jacob Hübner in Klein-Kükenshagen b. Dammgarten; Apotheker Schmidt in Münsterberg; Schneidermeister Brellenthin in Bährenstein bei Berlinchen; Lieutn. v. Kleist II. in Berlin; Schiffszimmermann Stobinn in Neuwarp; J. L. Fikkert in Frankfurt a. d. O.; Frau Major v. Petersdorf in Cöslin; Klempnergehülfe Ferd. Menz in Berlin; pensionirter Lieutenant Heinrich Hildebrandt in Lüben; unverehelichte Marie Nürnberg in Lukow bei Penkun; Lirpel in Greifswald; Frau Dr. Pohle in Anclam; F. Bresien in Prenzlau; Rasch in Frehnen in der Ostpriegnitz bei Lüneburg; Fr. Hofräthin Bindemann in Damm; separirte Ziegler Krause in Scholvin; Schuhmachergesell August Graff mit 2 Thlr. in Hessen-Darmstadt; Apothekergehülfe Schulz in Sommerfeld; G. F. Lobedan in Frankfurt a. M.; Major Julius in Spandau; J. H. Krawehl in Charlottenhof; Fr. Meyrat Langel & Fils in Leipzig; Moritz Frager in Leipzig; Tischlermeister Rieps in Wangerin; Registrator Simon in Uckermünde.

Stettin, den 21sten Oktbr. 1832. Ober-Post-Amt.

Fonds- und Geld-Cours. (Preuss. Cour.)

Berlin, am 22. Oktober 1832.	Zinsfuss.	Brfe.	Geld.
Staats-Schuldscheine	4	94	93½
Preuss. Engl. Anleihe v. 1818 . .	5	—	103
- - - v. 1822 . .	5	—	103
- - - v. 1830 . .	4	87¼	86⅜
Prämien-Scheine d. Seehandl. . .	—	52½	52
Kurmärk. Obligat. m. lauf. Coup.	4	—	93
Neumärk. Int.-Scheine - do.	4	93	—
Berliner Stadt-Obligationen	4	94¾	—
Königsberger do.	4	93¾	93¼
Elbinger do.	4½	—	94⅜
Danziger do. in Th.	—	34	—
Westpreuss. Pfandbr.	4	97¼	—
Gr.-Herz. Posensche Pfandbriefe .	4	99½	99
Ostpreussische do. .	4	100¼	—
Pommersche do. .	4	105¼	—
Kur- u. Neumärkische do. .	4	105	—
Schlesische do. .	4	106	—
Rückst. Coup. d. Kur- u. Neumark	—	56	—
Zinsscheine d. Kur- u. Neumark .	—	57	—
Holländ. vollw. Ducaten , ...	—	18¼	—
Neue do. do.	—	19	—
Friedrichsd'or	—	13⅔	13⅙
Disconto	—	4	5

Beilage.

Beilage zu No. 124. der Königl. Preußischen Stettiner Zeitung.
Vom 24. Oktober 1832.

Officielle Bekanntmachungen.

Es soll die Instandsetzung des sogenannten Pyritzer Lothweges auf der Straße von Pyritz nach Schönfließ, so weit er durch die Königl. Wildenbruchsche Forst geht, und wozu 569 Thlr. 19 sgr. veranschlagt sind, auf Königliche Kosten ausgeführt werden. Zur Ueberlassung der Instandsetzung dieser Wegestrecke an den Mindestfordernden ist am 4ten November c., Vormittags 10 Uhr, ein Termin im Forsthause zu Linde, im Rent-Amt Schwedt, in der Nähe des Lothweges, anberaumt.

Diejenigen, welche diese Wegebesserung übernehmen wollen, werden ersucht, sich zur bemerkten Zeit daselbst einzufinden und mit den nöthigen Mitteln zu versehen, um die erforderliche Sicherheit bei Uebernahme dieses Geschäfts nachweisen zu können. Im Termine werden die Anschläge und die näheren Bedingungen zur Durchsicht vorgelegt werden. Stettin, den 16ten Okt. 1832.

Henck, Ober-Bauinspektor.

Sicherheits-Polizei.

Steckbrief.

Aus Stargardt ist der nachstehend bezeichnete Musketier Peter Kucharsky vom 1sten Bataillon 21sten Infanterie-Regiments am 15ten d. M. desertirt. Sämmtliche Civil- und Militairbehörden werden ersucht, auf denselben Acht zu haben, ihn im Betretungsfalle zu verhaften und an den gedachten Truppentheil nach Stargardt abliefern zu lassen. Stargardt, den 18ten Oktober 1832.

Major und Bataillons-Commandeur.

Bekleidung. Eine blau tuchene Feldmütze mit rothem Besatz; eine schwarz tuchene Halsbinde; eine blau tuchene Montirung mit der Regiments-Nummer; ein Paar grau tuchene Beinkleider mit rothen Biesen; ein Paar schlechte Halbstiefeln.

Signalement. Geburtsort, Neuenburg; Kreis, Schwetz; Regierungs-Bezirk, Marienwerder; Provinz, Westpreußen; Aushebungsort, Montau im genannten Kreise; Religion, katholisch; geboren am 18ten Februar 1808; eingestellt am 18ten November 1831; Größe, 5 Fuß 4 Zoll 2 Strich; Haare, blond; Stirn, breit; Augenbraunen, blond, mittelmäßig stark; Augen, grau aber fortwährend ekelhaft entzündet; Nase, kurz, stark; Mund, groß; Kinn, breit und stark; Bart, blond aber ganz schwach; Zähne, vollständig aber höchst schmutzig; Gesichtsbildung, stark; Gesichtsfarbe, gewöhnlich aber sehr pockennarbig; Gestalt, untersetzig; Sprache, deutsch und polnisch. Besondere Kennzeichen: fortwährend Augenentzündung und kaut beständig Taback.

Gerichtliche Vorladung.

Auf den Antrag des Curators des Nachlasses der am 14ten März 1831 zu Cresdorf hiesigen Kreises verstorbenen Johanna verwittweten Gensd'armes Bauer, geb. Wurzbach, angeblich aus Anspach gebürtig und ehedem in Blaufelden wohnhaft gewesen, werden hierdurch deren unbekannte Erben, namentlich folgende, den vorhandenen brieflichen Nachrichten nach in den Jahren 1799 u. 1801 noch am Leben gewesene Geschwister und Geschwisterkinder der Erblasserin:

1) Louis Wurzbach, Feldwebel in einer Grenadier-Compagnie zu Stettin;
2) Maximilian Wurzbach, Mathematiker zu Zara in Dalmatien, Sohn des Samuel Wurzbach, Kaiserl. Königl. Hauptmanns und Theresien-Ritters;
3) Esaias Wurzbach, ehemals zu Plofelden (wahrscheinlich Blaufelden) wohnhaft;
4) Andreas Wurzbach
5) Margaretha Wurzbach } unbekannten Aufenthalts,

und im Falle ihres Ablebens auch deren Erben und Erbnehmer, überhaupt aber Alle, welche auf den gedachten Nachlaß ein Erbrecht geltend machen und begründen können, öffentlich aufgefordert, sich binnen neunmonatlicher Frist und spätestens in dem auf den 17ten April künftigen Jahres auf hiesigem Land- und Stadt-Gerichtshause vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Auscultator Anspach anberaumten Termine, in Person oder durch einen zulässigen Bevollmächtigten, wozu ihnen der Justiz-Commissarius Salomon zu Frankenstein vorgeschlagen wird, zu melden, ihr Erbrecht nachzuweisen und die weitere Verfügung zu gewärtigen. Meldet sich Niemand, so wird der Nachlaß als ein herrenloses Gut dem Königlichen Fisco zugesprochen werden, und es muß alsdann ein sich später etwa meldender Erbe alle Verfügungen des Fisci anerkennen, und sich, ohne Rechnungslegung, oder Ersatz gezogener Nutzungen fordern zu dürfen, lediglich mit dem begnügen, was alsdann von dem Nachlasse noch übrig sein dürfte.

Reichenbach in Schlesien, am 7ten Juni 1832.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Auktion.

Montag den 29sten Oktober c., Nachmittags 2 Uhr, sollen in der Baumstraße No. 1000 einige Goldringe, Silber, Glas, Porcelain, Kupfer, Messing, Leinenzeug, Betten, weibliche Kleidungsstücke, imgleichen birkene Meubles, so wie Haus- und Küchengeräth öffentlich versteigert werden. Reisler.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Da meine vor dem Anklamer Thore belegene, früher unter dem Namen „Kupfermühle" bekannte Anlage, ihrer Lage wegen, meinen gegenwärtigen Bedürfnissen nicht mehr entspricht, so beabsichtige ich solche nebst Roßmühle aus freier Hand zu verkaufen.

Demzufolge habe ich vor dem Justiz-Commissarius Herrn von Dewitz einen Termin auf den 30sten Oktober c., Vormittags 10 Uhr, an Ort und Stelle anberaumt und lade ich Kauflustige ein, das Etablissement zu besichtigen und die Bedingungen bei dem Herrn von Dewitz einzusehen.

Ich bemerke nur noch, daß das Grundstück $\frac{1}{8}$ Meile von Stettin belegen, zur Anlage einer Wassermühle oder zum Betriebe eines jeden andern Gewerbes geeignet ist, abgabenfrei besessen wird, mit einer angenehmen Gartenanlage versehen, mit circa 160 tragbaren Obstbäumen von den edelsten Sorten und circa 2000 Spargelpflanzen besetzt ist, einen Flächeninhalt von circa $17\frac{1}{2}$ Morgen des schönsten Gartenlandes hat, und daß mit großem Vortheil,

des leichten Milchabsatzes wegen, 12 Kühe aufgestellt werden können. Stettin, im Oktober 1832.

C. Schleich.

Verkäufe beweglicher Sachen.

☞ **Mocca-, fein., m. & o. Caffee, Berliner Raffinaden u. gest. Melis, Reiss, Cassia, Mandeln, Schwefel, Lorbeerblätter, Cichorien, Pecco- u. Kugelthee, neuen holl. Süsmilch-Käse in Broden, eine gute Auswahl Cigarren, unverfälschten geschn. Portorico, 10 sgr. d. Pfd., beste hallische Pflaumen 15 Pfd. f. 1 Thlr., im Centner billiger, Farbewaaren, Vitriole und Glätte, billigst bei**

C. W. Bourwieg & Comp.

☞ Champagner mousseux blanc, prima Qualité, letzter Sendung, empfehlen à $1\frac{1}{2}$ Thlr. d. Flasche, so wie Rüdesheimer 25er Rheinwein auf Flaschen **C. W. Bourwieg & Comp.**

Neuen Holländischen und Schottischen Hering, Bordeaurer Syrop, feine Weizenstärke, Pommersche und Schlesische Butter, Domingo- und Jamaika-Blauholz verkaufe ich zu billigen Preisen Louis Sauvage.

Schönen, Hamburger, reinschmeckenden Syrup, welcher sich durch seine Dicke und Süßigkeit auszeichnet und den allgemein anerkannten Vorzug wohl verdient, erlasse ich bei 5 Pfd. mit 17 sgr. 6 pf., und bei 10 Pfd. mit 1 Thlr. 5 sgr. W. Schoenn,

kl. Wollweberstr. No. 727.

☞ Beachtungswerthe Anzeige.

Bereits seit mehreren Jahren überboten sich sehr viele Tabacksfabrikanten in Erfindung neuer Etiquets für ihre Tabacke, ohne jedoch auf diese selbst gleiche Aufmerksamkeit zu verwenden, um unter neuem, viel versprechenden Umschlage auch einen andern, preiswürdigern Taback zu liefern.

Der Erfolg entsprach diesen Grundsätzen, denn der beabsichtigte Endzweck, eine Vergrößerung des Debits zu erzielen, scheiterte nicht nur ganz an der Ueberzeugung der Consumenten der neuen Sorten, daß diese vor den bisher bekannten hinsichts ihrer Qualität nichts voraus haben, sondern schmälerte auch obendrein das Vertrauen zu den älteren Tabacksgattungen, die von Seiten der Fabrikanten selbst den neueren hintenangesetzt wurden.

Bei so bewandten Umständen glaube ich es nicht unterlassen zu dürfen, ein geehrtes Publikum auf meinen

Ostende № 1. à 12 sgr.
dito № 2. à 10 sgr. } pro Pd., in $\frac{1}{1}$, $\frac{1}{2}$ u. $\frac{1}{4}$ Paketen,

ergebenst aufmerksam zu machen, und demselben nach meiner innigen Ueberzeugung die aufrichtige Versicherung zu ertheilen, daß, wenn je die redlichste Sorgfalt, verbunden mit praktischer Erfahrung und Sachkenntniß, Vorzügliches zu liefern vermag, ich mir schmeicheln darf, in diesen obigen meinen Fabrikaten es geliefert zu haben.

Berlin, im Oktober 1832.

Karl Friederich Kanzow, Tabacksfabrikant.

Vorstehenden Ostende-Canaster № 1 u. № 2 empfehle ich einem geehrten Publikum hierdurch als etwas Vorzügliches, und bewillige ich bei Entnahme von mindestens 10 Pfunden hierauf, so wie auf alle andere beliebte Sorten der Fabrik des Hrn. Carl Friedr. Kanzow, 10 % Bonification. Stettin, im Oktober 1832.

G. A. Theod. Gierke.

Rehkopf & Regis,

am Kohlmarkt, Mönchenstraße No. 434,

empfehlen ihr bestens assortirtes Lager von
feinsten Böhmischen Cristall-Waaren,
Englischen Bier-, Wein-, Dessert-Wein-, Liqueur- und Champagner-Gläsern;
Porzellan und Sanitäts-Geschirr Tafel-, Caffee- und Thee-Servicen und allen übrigen Gegenständen;
Fayance-Geschirr aus verschiedenen Fabriken;
Gleiwitzer emaillirtes Gußeisen-Kochgeschirr;
Spiegel-Gläser und Spiegel in allen Größen, in modernen Rahmen;
Alabaster-Vasen;
Gußeisen-Kunstsachen und Lichtschirme mit Biscuit-Platten in verschiedenen neuen Zeichnungen;
weißem und grünem Hohlglase in allen Sorten,
und versprechen sowohl beim en gros als beim Detail-Verkauf bei festen Preisen eine reelle und billige Bedienung.

Die Geschwister Strasser

aus dem Zillerthale in Tyrol,

empfehlen sich zum hiesigen Markte mit ganz feinen gems- und ziegenledernen Tyroler Waaren, als: weiße, gelbe und couleurte Wasch-Handschuhe, für Herren und Damen, so wie auch ganz feine milchziegenlederne Glacé-Handschuhe nach der neuesten Mode, ferner mit Bettlacken, Kissenüberzügen, Unterbeinkleidern, Unterjacken, Strümpfen und Morgenschuhen, alles von dem feinsten Gems- und Ziegenleder.

Unser Stand ist wie immer vor dem Hause des Sattlermeisters Herrn Beuchel.

Wilhelm Andreae & Comp.

aus Berlin,

beziehen zum **ersten Male** den Stettiner Markt mit einem wohl assortirten Lager, bestehend in Wollen- u. Baumwollen-Strickgarn, seidenen und baumwollenen Canevas eigener Fabrik, wollenen, baumwollenen und seidenen Schnüren, Nähgarn, Schottischen, Böhmischen und Englischen Zwirn, Englischem Glanzgarne, baumwollenen Hauben- und Hutdrath, baumwollenen und seidenen Gimpenschnüren, plattirten Hacken und Oesen, Cylinder- u. Wachsdochten, Drathband, Grosdetours, Atlas- und baumwollenen Schuhbändern, rothem Elberfelder Garn und mehreren dahin gehörenden Artikeln.

Unser Stand ist in einer Bude auf dem Roßmarkte, Ecke des Kaufmannes Ernst Mauerhoff.

Außerordentlich zu beachtende Anzeige.

Ich beehre mich, Einem hohen Adel und verehrungswerthen Publikum, die ehrerbietigste Anzeige zu machen, daß ich mit meinen eigen fabricirten chemisch-elastischen Streichriemen für Rasier- und Federmesser wieder hier angekommen bin. Mit diesen Streichriemen ist man im Stande, auch den abgestumpftesten Rasiermessern mit wenig Mühe den höchsten Grad der Schärfe beizubringen. Die besondere Güte und Zweckmäßigkeit meiner Streichrieme ist bereits von denen anerkannt, die einen Versuch damit gemacht haben, und ich darf überzeugt sein, dieses Zeugniß von einem Jeden zu erhalten, der dieselben einer Probe würdigt. Auch steht jedem verehrlichen Käufer, vergangenen und gegenwärtigen Marktes frei, wenn meine Streichrieme ihrem Zwecke nicht entsprechen, mir solche zurückzubringen, wogegen solcher das Bezahlte wieder erhält. Die Preise sind wegen dauerhafteren und eleganteren Fabricats etwas höher und zwar 20 sgr., 1 Thlr., 1 Thlr. 5 sgr., für Federmesser 10 sgr. Mein Stand ist Roßmarkt, Berliner Reihe neben der Manufactur-Waaren-Handlung der Herren Daus & Meyer von hier.

J. P. Goldschmidt,
aus Meseritz im Großherzogthum Posen.

Aecht Perrysche Schreib-Stahlfedern aus London,

welche sich wegen ihrer besondern Güte auszeichnen, das Stück 2 sgr., bei

J. P. Goldschmidt aus Meseritz, Roßmarkt, Berliner Reihe, neben Hrn. Daus & Meyer von hier.

Die größte Kleiderhandlung von J. F. Steffen aus Berlin,

empfiehlt zum bevorstehenden Markte ihr wohl assortirtes Lager von Herren-Kleidungsstücken, bestehend in Mänteln, Ueberziehröcken, Geh-Röcken, Hosen, Westen in den allermodernsten Stoffen und Farben, so wie auch nach den neuesten Moden gearbeitet. Auch empfehle ich dauerhafte Unterzieh-Hosen und Jacken, und es wird gewiß keiner der mich Beehrenden mein Lager unbefriedigt verlassen. Mein Lager ist auf dem Kohlmarkte No. 433.

Markt-Anzeige von W. Nolte, Kleidermacher-Meister aus Berlin.

Den Hohen Herrschaften wie auch einem geehrten Publiko zeige ich ergebenst an, daß ich wieder mit einem Lager von fertigen Herren-Kleidern angekommen bin, welches in folgenden Artikeln besteht: Mänteln, Oberröcken, Leibröcken, Beinkleidern und Westen. Das mir seit einer Reihe von Jahren geschenkte Vertrauen bitte ich mir auch diesmal zu Theil werden zu lassen. Ich bin überzeugt, daß niemand mein Lager unbefriedigt verlassen wird und ich die billigsten Preise stelle.

Meine Wohnung ist beim Drechslermeister Hrn. Eppinger, am Roßmarkt No. 713.

Weißes Hohlglas,

das Hüttenhundert zu 1 Thlr. 15 sgr., bei

Rehkopf & Regis,
am Kohlmarkte, Mönchenstraße No. 434.

Ludwig Düntz aus Berlin,

empfiehlt zum diesjährigen Herbstmarkte sein gut assortirtes Lager wollener und baumwollener Strickgarne, so wie auch wollener und baumwollener Strumpf-Waaren. Unter den wollenen Strickgarnen zeichnen sich diesmal besonders aus: erstens die grau melirten Sayet-Gespinnste, die meistens zu Herrenstrümpfen verstrickt werden, und wegen ihrer erstaunlichen Dauerhaftigkeit und weil sie in der Wäsche nicht filzen und einlaufen sehr beliebt sind; zweitens, die meisten Englischen Garne, deren Weiße, Weiche und Egalität alle andere Arten weißer Strickgarne übertrifft, und drittens die gefärbten, geflammten Garne zu Damen-Strümpfen, jetzt hauptsächlich gesucht; ihre Aechtheit wird verbürgt. Von wollenen Strumpf-Waaren führt er in längst bekannter Güte weiße und gefärbte Damen- und Herren-Strümpfe, Damen-Unterröcke, Leibbinden, Unterzieh-Jacken in weiß, grau, blau, grün und braun, Patent-Royal-Hemden, feine glatte Hemden und Unterhosen; von wattirten Strumpfwaaren, Jacken und Hosen für Herren. Noch erlaubt er sich auf seine **seidene, brodirte und gestickte Handschuhe** für Herren und Damen, als neueste Mode in Paris in Gesellschaften und auf Bällen, aufmerksam zu machen. — Seine Bude steht auf dem Roßmarkte, geradeüber dem Hause des Herrn Kaufmann Michaelis.

Wir zeigen hierdurch an, daß das von uns verfertigte Papier, welches als so heilsam gegen Gicht, Rheumatismus, Husten, Brust- und Rückenschmerz, Heiserkeit und Zahnweh bekannt ist, nur **einzig und allein** bei dem Herrn Ludewig Düntz in Berlin für den Umfang der preußischen Monarchie zu haben ist. Joseph Sterry & Söhne.

London, den 3ten März 1830.

Indem ich obige Anzeige aufs Neue bekannt mache, um dem Publikum die wahre Quelle zu öffnen, welches so oft durch das Wort **ächt** und einen **hohen Preis** getäuscht wird, so wie auch mich jeder besonderen Anempfehlung enthalte, da die Wirksamkeit des englischen Gicht-Papiers längst bekannt ist, füge ich noch hinzu, daß der Bogen desselben bei mir 2 Sgr. kostet, und auswärtigen Apotheken auf **portofreie** Bestellungen ein beudeutender Rabatt bewilligt wird. **Ludewig Düntz,**

steht während des Marktes in Stettin, auf dem Roßmarkt gerade über dem Hause des Hrn. Kaufmann Michaelis.

Bettfedern, Daunen und fertige Betten, auch weiße Wolle zum Stricken und Stuhlrohr offerirt sehr billig und gut David Salinger, breite Straße No. 390.

Engl. Glätte, Engl. Blei und Braunstein empfehlen billigst

Grunow & Scholinus, Pelzerstraße No. 801.

☞ * Für Herren * ☜

empfiehlt der Schneider-Meister F. W. Luck II. aus Berlin, während des Marktes in Stettin, Louisenstraße **neben** dem goldenen Löwen, im Hause des Herrn Kaufmann Hoffmeister, sein vollständiges Lager fertiger Kleidungsstücke, bestehend: in Mänteln, Ueberröcken, Leibröcken, Westen und Beinkleidern, elegant und dauerhaft gearbeitet; so wie auch eine Auswahl Livrée-Ueberröcke, Knaben-Anzüge, nach der neuesten Mode gearbeitet, und auch ein Sortiment Tricot-Unterzieh-Jacken und Beinkleider, die sich wegen ihrer Dauer und guten Sitzens zum Reiten sehr empfehlen, zu den billigsten Preisen und bittet um geneigten Zuspruch.

Die Leinen-Waaren-Handlung
von Dobrin & Comp., Breite-Straße No. 345,
empfiehlt eine große Auswahl Leinewand; ganz besonders aber offerirt sie 50 Stück ungeklärte Creas-Leinewand à Stück 2 Thlr. billiger als früher; ferner guten $\frac{6}{4}$ breiten Herrenhuter und Schlesischen Drillich, Gedecke mit 6 und 12 Servietten, erstere à 3 Thlr., Caffé-Servietten von 1½ bis 20 Thlr., so wie auch ein großes Lager gebleichter, ungebleichter und geblümter Parchende, Wiener Cords-, Köper- und Hemden-Flanell, weiße $\frac{6}{4}$ und $\frac{8}{4}$ Halstücher, Leinen-Taschentücher, und echte doppelte französische $\frac{6}{4}$ und $\frac{8}{4}$ kohlschwarze und blauschwarze seidene Halstücher,

Fertige Wäsche,

Hemden und Oberhemden, Unterbeinkleider, Jacken und Strümpfe, Chemisetts von 3 sgr. bis 1 Thlr. 20 sgr., mit den feinsten und modernsten Knöpfen, feine Pariser Halskragen von 2 sgr. bis 7½ sgr., eine große Auswahl von den modernsten sammetnen, seidenen, wollenen und baumwollenen Halsbinden, so wie auch National-Shlips.

Pariser Morgenröcke, Schlafröcke,
so wie Schlafröcke mit 4facher Watte, und gut durchgesteppt, die sich besonders zum Winter gut eignen.

Der Gesundheit außerordentlich zuträglich empfiehlt sie ganz besonders Cholera-Hemden, Jacken und Unterbeinkleider zu den billigsten aber festen Preisen, jede Bestellung hierauf wird prompt und reel ausgeführt. —

Zugleich bemerken wir, daß wir bevorstehenden Markt nicht ausstehen.

Dobrin & Comp.

Die Sonnen- und Regenschirm-Fabrik
von J. F. Werner & Sohn aus Berlin,
empfiehlt baumwollene Regenschirme à 1½ Thlr., seidene à 4½ Thlr., bei reeller Waare. Der Stand ist in der Berliner Reihe, grade über dem Hause des Herrn Michaelis.

Die Glas- und Porzellan-Handlung
von D. F. C. Schmidt,
neuen Markt- und Frauenstraßen-Ecke,
empfiehlt ihr wohl assortirtes Waarenlager in: Porzellan-, Sanitäts-Geschirr- und Steingut-Waaren, Englischen Weingläsern und Böhmischen Cristall-Glas-Waaren, Spiegeln, emaillirt gußeisern Kochgeschirr u. s. w., zu billigen und festen Preisen.

C. W. Peterssen,
Grapengießer-Straße No. 165.,
empfiehlt sein Lager von Messing-Waaren, bestehend in Tisch- u. Comptoir-Leuchtern, Lichtscheeren, Lichtprofiteln, Gothischen Lampen, Plätt- u. Tulleisen, Mörsern, Griffen und Schilden zu Haus- und Stubenthüren, Wageschaalen, Gewichten u. s. w. Altes Kupfer, Messing, Zinn, Zink, Blei nehme ich in Zahlung an, und werden fortwährend die höchsten Preise dafür gezahlt.

W. Liegnitz, No. 206 Lastadie,
empfiehlt so eben erhaltene Rügenw. Gänsebrüste und Pökel-Gänsefleisch, imgl. alle Sorten frische Butter zu 8 à 5½ sgr. pr. Pfd.

Besten rothen Galizischen Kleesaamen offerirt
Rud. Christ. Gribel, gr. Oderstraße No. 13.

Ein schon gebrauchter leichter Schlesischer Korb-Wagen steht Pladdrin No. 113 billig zum Verkauf.

Ein aufrechtstehendes Pianoforte, eine ganz neue Erfindung, von einem ausgezeichnet schönen Ton, nebst einem gebrauchten Fortepiano, stehen zu verkaufen
Fuhrstraße No. 847, 2 Treppen hoch.

Vermiethungen.

Am neuen Markt No. 952 ist ein Logis von 2 meublirten Stuben nach vorn heraus zum 1sten Dezember zu vermiethen. Auch ist in demselben Hause ein Pferdestall für zwei Pferde zu vermiethen.

In einem der neu erbauten Häuser am Bollwerk, benannt Stadt Breslau, ist eine sehr freundliche Stube mit Meubles, eine Treppe hoch, an einen ruhigen Miether zum 1sten November d. J. zu vermiethen.

Eine meublirte Stube und Kammer ist sogleich oder zum 1sten Nov. zu vermiethen, am neuen Markt No. 24.

Wohnungs-Veränderungen.

Ich wohne jetzt Speicherstraße No. 68, beim Kaufmanne Herrn Rienow, und empfehle mich zugleich mit neuen und alten Fortepiano's aller Art.

Weiher, Instrumentenmacher.

Dem hochgeehrtesten Publiko zeige ich gehorsamst an, daß ich jetzt am Rödenberge No. 251 wohne, und um hochgeneigten Zuspruch, sowohl wegen billiger Clavier-Reparatur, als haltbarer richtiger Stimmung derselben bitte. Stettin, den 9ten Oktober 1832.

Preinfalk aus St. Petersburg, Instrumentenstimmer und Dollmetscher der Russischen Sprache.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Auf einem Gute im Pyritzer Kreise, nahe bei Stargard, wird zu Ostern ein unverheiratheter tüchtiger Wirthschafts-Inspektor gesucht, der durch glaubwürdige Zeugnisse seine Qualifikation und sein Wohlverhalten nachweisen kann; die Zeitungs-Expedition und Herr Hahne in Stargard werden gefälligst das Gut namhaft machen.